

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heimatland

Illustrierte Beilage zum
„Linzer Volksblatt“

Nr. 34

Linz, 23. August

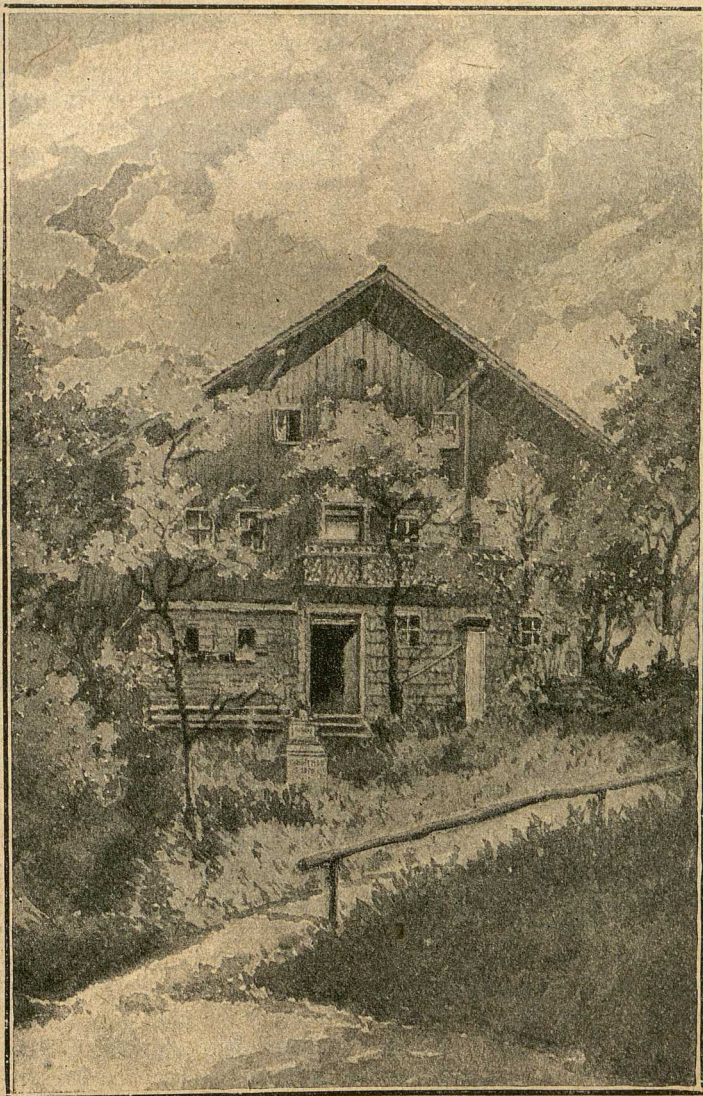
1925.

Franz Stelzhamer und Adalbert Stifter.

Von Dr. Josef Bindtner, Vorsitzender der Adalbert-Stifter-Gesellschaft in Wien.

Franz Stelzhamer und Adalbert Stifter, die beiden größten Dichter ihres Heimatlandes, waren nicht bloß Zeitgenossen, sondern standen auch, bei aller sonstigen Verschiedenheit ihrer Artung, in nahen persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen. Aus ungefähr den gleichen bäuerlichen Verhältnissen hervorgegangen, bietet ihr früher Lebensgang auffallende Ähnlichkeiten, bis ihr verschieden strebender Genius bald einem jeden die eigenen Wege weist. Adalbert Stifter, der Meister der Prosa, wird zum festhaften Bürger und Staatsbeamten, Franz Stelzhamer aber, durch und durch Lyriker, bleibt zeitlebens der ungetriebene Wanderer und fahrende Sänger.

Zwei Jahre nach Adalbert Stifter kam auch 1828 Stelzhamer auf demselben Donauwege nach Wien, um sich gleich ihm akademische Bildung zu erwerben. Auch er fand sich in der Lage eines mittellosen Studenten, der sich durch Privatunterricht fortzubringen hatte. Wie Stifter war auch ihm die erste Jugendgeliebte an einen anderen verloren ge-



Stelzhamers Geburtshaus in Piesenham.

(Nach einem Aquarell von Schöngräß.)

gangen. Hat Stifter aber erst in seinen späteren Meisterwerken ihr ein Denkmal errichtet, so war es Stelzhamer schon damals verliehen, Lust und Leid in einer reichen Zahl von Liedern auszuströmen. Es entstand in jenen Tagen der prächtige Liederstrauß des „Liebesgürtels“, der erst nach Jahren ans Licht getreten, wohl das Glänzendste ist, was die Liebeslyrik des alten Oesterreich hervorgebracht hat.

Begreiflicher Weise war Stelzhamer ebensowenig als Stifter einer vormärzlichen Beamtenlaufbahn geneigt, er fühlte sich vielmehr wie dieser zum Maler berufen. Während nun Stifter, mannigfachen Studien obliegend, für lange Zeit in Wien verblieb und sich einen Hausstand gründete, begann für Stelzhamer die Wanderschaft. Er ging nach Linz, um es mit der geistlichen Wissenschaft zu versuchen. Und dort, in einem Dachstübchen der Oberen Pfarrgasse, dichtete der junge Theologe seine ersten Lieder in der Volksmundart. Hier wurde er der „Franzl von Piesenham“, dessen Lieder nun landein und -aus fortan nicht mehr verstummten.